



Walter Thorwartl

SCHATTEN IM PARK

NILPFERD
IN RESIDENZ

wollte man sie davon fernhalten? Das mit dem Toten im Lusthaus war vielleicht nur eine Lügengeschichte – oder doch die Wahrheit. Steckte ein Verbrechen dahinter? Benji kannte sich mit Gaunergeschichten aus. Vielleicht hatte eine internationale Verbrecherorganisation im Pavillon etwas vergraben, und die Gemeinde steckte mit den Bösen unter einer Decke. Der alte Hofer, der Gemeindegewerkschafter, wusste sicher mehr darüber. Warum vertrieb er sie hartnäckig von ihrem liebsten Treffpunkt, hatte er den Auftrag dazu? Vielleicht kündigte sich gerade jetzt etwas an! Wenn in nächster Zeit wildfremde Leute ins Dorf kamen und sich nach dem Pavillon erkundigten, war das möglicherweise ein erster Hinweis. Jeder, der sich für das alte Lusthaus interessierte, war automatisch verdächtig. Benji würde die Augen und Ohren offen halten.



Die Geschichte von Halloween

Moritz saß beim Frühstück und biss mit Genuss in eine Marmeladesemmel. In einer Woche war Allerheiligen, am Vorabend wollte er mit seinen Freunden als Halloween-Gespentst von Haus zu Haus gehen. Was für ein

Kostüm sollte er auswählen? „Du gehst als fatter Kürbis, Morz, da brauchst du dich nicht zu verkleiden!“, hatte Benji gespottet. Alle sagten Morz zu ihm, und das gefiel ihm. Weniger angenehm waren die Hänseleien wegen seines Übergewichts. Damit zog ihn vor allem Benji auf. Moritz wollte es allen zeigen. Er würde als etwas besonders Gruseliges gehen. Die sollten sich vor ihm fürchten! Er wollte Benji beweisen, dass er nicht nur dick war, sondern auch was draufhatte. Er dachte an den fetten Kürbis. Überall höhlichten sie jetzt Kürbisse aus, schnitzten ihnen ein doofes Gesicht und stellten Kerzen hinein. Das war fad. Aber ein Totenkopf ... Moritz schluckte den Rest der Marmeladesemmel hastig hinunter. Was er brauchte, waren ein Luftballon, alte Zeitungen, Seidenpapier und Kleister. Bei seinem Kostüm half ihm seine Mutter sicher, auch wenn sie schon mehrmals geseufzt hatte:

„Der Halloween-Brauch gehört ja gar nicht in unsere Gegend.

Das haben uns die Amerikaner eingebracht.“

Die meisten Erwachsenen hatten mit Halloween keine Freude.

Der Religionslehrer aber erklärte ihnen den Ursprung dieses Festes. Auf seine Frage, was sie zum 31.10. wüssten, schrieen ein paar heraus: „Halloween! Halloween!“

Der Lehrer fragte ruhig: „Und was heißt das?“

„Geisterstunde!“

„Hexennacht!“

„Gruselkürbis!“

„Süßes oder Saures!“

Der Lehrer grinste, dann schrieb er ein Wort an die Tafel: ALL HALLOW'S EVEN. „Und was heißt das?“ Stille in der Klasse. „Das Wort Halloween ist aus All Hallow's Even entstanden und heißt nichts anderes als Aller-Heiligen-Abend, der Vorabend zu Allerheiligen. Die Geschichte mit den Geistern

stammt von dem keltischen Fest Samhain, ausgesprochen Sauun, das ebenfalls am 31.10. gefeiert wird. Die alten Kelten glaubten, dass zu diesem Fest die Geister der Toten aus der Anderwelt zu den Lebenden kommen konnten.“

„Anderwelt? Ist das der Himmel?“, fragte Katja schüchtern.

„Oder die Hölle?“, schrie Kevin dazwischen.

Ein paar lachten. Ungerührt fuhr der Lehrer fort: „Die alten Kelten glaubten, dass die Anderwelt, also das Jenseits, unmittelbar bei uns, neben uns zu finden ist. Die Grenze zur Anderwelt ist überall, aber man kann die Anderwelt nicht sehen. Durchlässig ist diese Grenze nur zu Samhain. An diesem Abend wagte sich niemand aus dem Haus, um nicht den Geistern der Toten zu begegnen. Irische Auswanderer brachten den Brauch später nach Amerika. Dort ziehen die Kinder, zumeist als Geister, Skelette, Hexen und Kürbisse verkleidet, von Haus zu Haus und betteln mit